

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928

132 (8.11.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883815)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises
Leitung: G. Jirt. Druck und Verlag von E. Jirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor-
mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten.
Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter
Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld.
Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 J, Familienanzeigen 10 J, auswärts 20 J, Reklamezeile 50 J. Schließtag 10.
Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht.

№ 132.

Elsfleth, Donnerstag, den 8. November

1928.

Chronik des Tages.

Der Reichstag beginnt nunmehr seine Winterarbeit
am Montag, den 12. November.
Das Kabinett Poincaré ist zurückgetreten; die Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung haben bereits begonnen.
Der „Graf Hapsburg“ ist am Dienstag 15 Uhr 30 Minuten von der Heimfahrt von Berlin in Friedrichshagen glatt gelandet.
In Bremen hat ein 56-jähriger Hausbesitzer aus Gieseler sein Haus in die Luft gesprengt.
In Stuttgart wurde das erste wirkliche Hochhaus Hürttenbergs (61 Stockwerke) feierlich eingeweiht.
Der frühere Separatist Deines wurde in Frankreich in der Pfalz von der Anlage des Doppelordres freigesprochen.
In Polen haben sich innerhalb 48 Stunden vier größere Eisenbahnunglücksfälle ereignet.
In Indien sind bisher 2000 Menschen einer Cholera-Epidemie zum Opfer gefallen.

Vor zehn Jahren.

In unseren Grenzen feiern die Mandstaaten des Ostens und die Nachfolgestaaten der habsburgischen Monarchie das Jubiläum ihrer zehnjährigen staatlichen Selbstständigkeit. Deutschland hat keine Veranlassung, Feste zu feiern, wohl aber liegt Anlaß vor, der Novembertage des Jahres 1918 in erster Erinnerung zu gedenken. Es werden jetzt zehn Jahre, daß das Kaiserreich fiel und der Weltkrieg nach glänzenden Waffenthaten des deutschen Heeres und schwersten Opfern der Heimat verloren wurde.
Auch dunkle Tage der nationalen Geschichte verdienen Aufmerksamkeit. Man soll an ihnen nicht stillschweigend vorübergehen. Völker können nicht den Selbsttod sterben, sie müssen leben und kämpfen, wie auch immer die Bedingungen sind! Sie dürfen unter der Wucht des Schicksals nicht zusammenbrechen, sondern müssen aus der Vergangenheit um der Zukunft willen die notwendigen Folgerungen ziehen und dann unter schwersten Opfern Wiederaufbauarbeit leisten.

Ueber die Ursachen des Zusammenbruchs ist viel geschrieben und noch mehr geredet worden. Man hat Ausschüsse eingesetzt, hat geforscht und angeklagt, und doch ist vieles noch dunkel geblieben. Von den vielen Formeln, die den Zusammenbruch der Mittelmächte aus eine Ursache zurückführen wollten, hat keine einzige nennenswerten Fortschritten standgehalten. Die Ursache der deutschen Tragödie von 1918 muß vielmehr in dem wechselseitigen Zusammenstoß zahlreicher Umstände erblickt werden.

Das deutsche Feldheer hat in seinem Kampf gegen fast die ganze Welt mit reinem Schwert gewaltige Taten vollbracht. Immer neue Sturmtruppen hatte der Feind, ausgerüstet mit besten technischen Kampfmitteln, gegen die deutsche Front angelegt, und doch hatte die deutsche Front bis zum Juli 1918 nicht nur standgehalten, sondern wiederholt selbst zum Schlag ausgeholt und dem Feind schlimmste Niederlagen beigebracht. Nach der letzten deutschen Offensiv- mit der Oberste Heeresleitung den Widerstand des Feindes brechen und einen tragbaren Frieden erzwingen wollte, machte sich dann die Kräftefrage immer mehr zuzunehmen Deutschlands geltend.

Monat für Monat landeten neue kampfbereite amerikanische Divisionen an der französischen Küste, während das deutsche Feldheer mit Erschöpfung kampfte und Mangel an Kriegsmaterial zu kämpfen hatte. In der Heimat sehrte die Hungerplöde am März des deutschen Volkes; Millionen waren unterernährt, die Schicksalsgemeinschaft aller Volkstassen war längst zerfallen. Hinzu kam, daß den Umständen der Lebensmittelerzeugung auf der anderen Seite das Gebahren der — verhältnismäßig kleinen — Schicht der Kriegsgewinnler gegenüberstand. Und in dieser Lage traf uns der „schwarze Tag des Weltkrieges“, der Ausbruch der Meerwurmee Hoohs aus dem Walde von Hüllers-Cottret und wenige Wochen später der Abfall der Bundesgenossen.

Am Oktober 1918 stand Deutschland allein in der Welt; die bulgarische Armee hatte im September aufgehört zu bestehen, Ende Oktober war die letzte Monarchie Europas, Desterreich-Ungarn, auseinandergefallen, und am letzten Oktobertag hatte auch die Türkei die Waffen gestreift. In der deutschen Heimat hatten sich, ausgehend von der Gärung in der Marine, Unruhen ereignet, Blut war geflossen. Die Ereignisse überstürzten sich. An allen Orten kam es zu Unruhen, am 9. November dankten die Führer ab, die alliierten Mächte warfen uns die 14 Punkte Wilsons vor die Füße, prüften auf Selbstrecht und Selbstbestimmung, und erzwangen am 11. November die Unterzeichnung des Waffenstillstandes und später die Unterzeichnung des grausamen Friedensdiktates.

Hätte das deutsche Volk das Schicksal durch eine Massenerhebung wenden, hätte sich am Rhein ein neue deutsche Mauer bilden können, an der der Feind halt machen mußte? Der Untersuchungsanspruch des Reichstags hat die Frage, ob die Feinde Deutschlands ihre Waffenstillstandsbedingungen ermäßigt hätten, wenn das deutsche Volk es auf einen letzten Verzweiflungskampf hätte antommen lassen, — in dem die Alliierten aller Welt sichtbar um Erhebungen kämpften — nicht zu beantworten vermocht. Verschimmelt wurde die Sache damals noch dadurch, daß sie und da der Separatismus das Hauptroh und dunkle Erfindungen es darauf anlegten, deutsche Gebiete vom Vaterlande loszureißen.

Unser schweren Erschütterungen hat sich Deutschland aus den Trümmern des Jahres 1918 gerettet und sein Staatswesen neu aufgebaut. 1918 ausgeflogen von jeder Völkergemeinschaft, erweist sich Deutschland heute wieder der Achtung der Welt. Unser Recht ist uns jedoch noch nicht geworden. Fremde Truppen halten deutschen Boden besetzt, ferndeutsche Banden bilden Bestandteile fremder Staaten, der Korridor trennt nach wie vor Ostpreußen vom Reich, und trotz der gewaltigen Leistungen Deutschlands an Land, Gut und Waffen müssen wir neue schwere Reparationsopfer bringen. Unsere Lage ist nach wie vor ernst, unsere Lasten sind groß und unsere Sorgen sind schwer, aber der Lebenswille des deutschen Volkes ist wieder erwacht. Um die Zukunft des deutschen Volkes ist uns nicht mehr bange!

Poincaré zurückgetreten.

Präsident Doumergue nimmt die Demission an. — Neue Koalitionsverhandlungen. — Die Ursachen der Krise.

Der französische Ministerpräsident Poincaré ist mit seinem Kabinett zurückgetreten. Der Präsident Doumergue hat die Demission der Regierung angenommen. Die Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung haben bereits im Gange begonnen. Dem Austrittsentscheid der Regierung war eine Unterredung Poincarés mit den vier der radikalsozialistischen Partei angehörenden Ministern vorausgegangen, in der diese ihren Austritt aus der Regierung der Nationalen Union erklärt hatten.

Das Schreiben Poincarés an den Staatspräsidenten hat folgenden Wortlaut: „Ich habe jedoch von meinen Kollegen Herriot, Queuille, Perrier und Sarraut das begehagte Austrittsentscheid erhalten. In der Absicht, eine Zusammenarbeit zu erhalten, die ich für das öffentliche Wohl für nützlich halte, habe ich seit langem gesagt, daß, wenn irgend eines der Kabinettsmitglieder zurücktreten sollte, ich mich gezwungen sehen würde, unsere Gesamtdemission zu geben. Ich habe daher die Ehre, Sie Ihnen zu überreichen.“

Das französische Kabinett ist somit von der Radikalsozialistischen Partei gekippt worden, also von der mit 125 Abgeordneten stärksten Partei des französischen Parlaments. Über parlamentarischen Stellung nach ist die Radikalsozialistische Partei der Deutschen Demokratischen Partei zu vergleichen. Ausgelöst wurde die Krise durch den am Sonntag in Angers abgehaltenen radikalsozialistischen Parteitag, auf dem zunächst eine Entschließung angenommen wurde, die den radikalsozialistischen Ministern das Verbleiben im Kabinett Poincaré ermöglichte. Als Herriot bereits nach Paris zurückgekehrt war, unternahm der linke Flügel einen neuen überraschenden Vorstoß gegen die Teilnahme an der Regierung Poincaré. Der frühere Finanzminister Caillaux drückte eine Entschließung durch, die eine Reihe von Forderungen aufstellte und die Abgeordneten ersuchte, diesen Punkten, „deren Verwirklichung mit der Aufrechterhaltung der Nationalen Union unvereinbar sei“, zum Siege zu verhelfen. Auf Verwehren des bisherigen Innenministers Sarraut schwächte darauf der Parteivorstand Daladier die Resolution etwas ab, indem er dem entscheidenden Satz die Fassung gab, daß das radikale Programm nicht mit einem Kabinett der Nationalen Union, sondern nur mit einem Radikalkabinett verwirklicht werden könne.

Ein neues Kabinett Poincaré?

Der Austritt der Regierung Poincaré, die seit dem 23. Juli 1926 am Ruder war, hat in Paris große Verwirrung herbeigeführt. Es ist jedoch zu beachten, daß die Kampfanlage der Radikalen sich nicht gegen Poincaré richtet, sondern lediglich gegen die Koalition der Linken mit der äußersten, von Marin geleiteten Rechten. Es ist also nicht ausgeschlossen, ob Poincaré nicht erneut die Bildung einer Regierung übernimmt, vielleischt unter Ausschluß der Gruppe Marin, bei der sich nach dem Zusammentritt der Kammer doch nicht so viel Abgeordnete eingeschrie-

ben haben, als es nach den Wahlen erwartet wurde. Ein genaues Bild über die politische Lage in Frankreich und die Auswirkungen der Demission Poincarés läßt sich jedoch augenblicklich noch nicht gewinnen. Möglicherweise hält Poincaré daran fest, daß nur eine Regierung auf breiterer Grundlage — also die Wiederkehr der Nationalen Union — gegenwärtig für Frankreich möglich ist.

Reichstagsbeginn am Montag.

Beschlüsse des Vorkonferenzrats. — Stellung zum Eisenkonflikt. — Streikeman gibt eine Regierungserklärung ab.

Der Vorkonferenzrat des Reichstags hielt am Montag in Berlin eine Sitzung ab und beschloß, daß das Plenum nicht erst am 13. sondern schon am Montag, den 12. November, zusammentreten soll. Den ersten Beratungsgegenstand bilden die Anträge zur Auslieferung in Besessenschaft und die Anträge auf Abänderung des Schlichtungswesens. In der zweiten Hälfte der Woche wird die außenpolitische Debatte über Genf, Reparationen und Rheinlandräumung mit den dazugehörigen Anträgen von dem Außenminister Dr. Stresemann durch eine Regierungserklärung eingeleitet werden. Nach Abschluß der außenpolitischen Debatte kommen die Anträge auf Einstellung des Baues des Panzerkreuzers A zur Verhandlung.

Bald nach dem Zusammentritt des Reichstags wird vom Präsidenten Abbe eine Konferenz der Vorkonferenz der großen Gemeindeverbände mit den Parteiführern wegen

Einführung eines kommunalpolitischen Ausschusses einberufen werden. Da die acht Abgeordneten der Deutschen Bauernpartei als Hospitanten zur Wirtschaftspartei hinzugezogen sind, soll gleichzeitig die Vertretung in den Ausschüssen entsprechend neu geregelt werden.

Beratungen der Zentrumsfraktion.

Berlin, 7. Novbr. Die Reichstagsfraktion der Zentrumspartei tritt am heutigen Mittwoch im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen, um zu der durch den Konflikt in der Eisenindustrie geschaffenen Lage Stellung zu nehmen.

Urteilsverkündung in Khriz.

42 Angeklagte freigesprochen. — Die übrigen mit Bewährungsfrist verurteilt. — Verpflichtung der Verurteilten zum Schadenersatz.

Im Khrizger Landbündlungsprozeß verkündete der Vorsitzende am Dienstag das Urteil. 42 Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen wurden verurteilt. Es erhielten: Cordes vier Monate Gefängnis und 400 Mark Buße; Stajsch und Tiberenz je drei Monate und 500 M. Buße; Alcius sechs Monate und 200 M. Buße, außerdem wegen Mißverhaltens gegen die Staatsgewalt und wegen öffentlicher Beleidigung eine Gesamtstrafe von 180 M. Dierke und Wies je vier Monate und 400 bzw. 200 M. Buße; Kade drei Monate und 200 M. Buße, außerdem 150 M. Geldstrafe; Langhof drei Monate und 300 M. Buße; Wiegel drei Monate und 200 M. Buße; Hlfig, Winter und Uhred je drei Monate und 100 M. Buße; Däbel drei Monate und 200 M. Buße, außerdem 50 M. Geldstrafe.

Den beleidigten Beamten wurde das Veröffentlichungsrecht durch Aushang an der Gerichtstafel zugesprochen. Die Vollstreckung der Freiheitsstrafen wurde auf zwei Jahre Bewährungsfrist ausgesetzt, doch haben die Verurteilten gemeinsam den angerichteten Schaden zu ersetzen.

In der Urteilsbegründung

hatte der Vorsitzende ausgeführt, die Not der Landwirtschaft hätte framlinierend wirken müssen. Die Führer des Landbundes hätten zweifelsohne einen ruhigen Verlauf der Kundgebung erwartet. Eine Rädelsführerschaft habe das Gericht bei keinem der Angeklagten feststellen können, weil eben niemand innerhalb der Zusammenrottungen eine führende Rolle gespielt habe. Dem Angeklagten Cordes könne die Vorwurf nicht erpart werden, daß er nicht genügend Vorbereitungen getroffen habe, um bei der gereizten Stimmung der Menge Aufreizungen von vornherein unmöglich zu machen. Er habe auch, ebenso wie der Angeklagte Stajsch, mehrere Aeusserungen getan, die aufreizend wirken mußten. — Die Beweisaufnahme habe nicht den Nachweis erbracht, daß der Angeklagte Kleine auf den Polizeiwachmeister Müller eingeschlagen habe. Das Ergehen der Schutzpolizei habe anscheinend in diesem Falle noch erregend auf die Menge gewirkt. Es sei auch nicht ausgeschlossen, daß Beleidigungen durch die Schutzpolizisten gefallen seien.

Johannsen: 4 Jahre Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung. **Frl. Fleischerbauer:** Wegen schwerer Urkundenfälschung 3 Monate Gefängnis unter Bewährung von Strafauflage. Frau Schäfer nahm das Urteil ohne sichtliche Erregung entgegen. Vor dem Landgerichtsgebäude harrten hunderte von Menschen auf die aus dem Gebäude kommenden Zuhörer, um das Ergebnis der Verhandlung zu erfahren. Das Urteil schien zur Befriedigung der Allgemeinheit ausgefallen zu sein.

*** Oldenburg, 6. November 1928.** Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Rucht- und Nutzvieh- und Pferdemarkt. Auftrieb: insgesamt 248 Tiere.

A. Zucht- und Nutzviehmarkt. Auftrieb: 177 Großvieh, darunter 14 Kälber.

Es kosteten:

hochtragende Kühe	1. Qualität	625—660 RM
"	2. Qualität	525—600 "
"	3. Qualität	350—450 "
tragende Künder	1. Qualität	425—500 "
"	2. Qualität	350—425 "
güfte Künder	"	175—250 "
Zuchtbullen	"	200—400 "
Zuchtkälber (bis 2 Monate alt)	"	80—100 "
Zuchtkälber (bis 14 Tage alt)	"	40—60 "

Bullen zur Mast 0,33—0,37 RM das Pfd. Lebendgewicht. Ausgesetzte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Mittelmäßig.

B. Pferdemarkt. Auftrieb: 71 Pferde.

Es kosteten:

Luzuspferde (gute Oldenburger)	800—1000 RM
beste Arbeitspferde	550—700 "
mittlere Arbeitspferde	250—400 "
Schlachtpferde	50—160 "
gute Kuffen	300—500 "

Beste Tiere vereinigt über Notiz. Marktverlauf: Langsam.

*** Rodentiden.** Im Ausschuss der Wesermarsch-Herbudgesellschaft wurde ein Antrag Edo Tankens-Stiedentron mit großer Mehrheit angenommen, die Kosten der Beschaffung der MZB. in Münden (10 000 RM) zu streichen, also die Ausstellung nicht zu beschließen.

*** Zever.** Einen bösen Hereinfall erlitt dieser Tage ein hiesiger Viehhändler. Am letzten Dienstag kaufte er schon frühzeitig auf dem Viehmarkt von einem ihm unbekanntem, angeblichen Landwirt aus der Umgegend eine Kuh zu einem realen Preise. Die Kuh wurde zu der Wohnung des Händlers gebracht und dort bar ausbezahlt. Als nun der Händler zwei Tage später einen größeren Transport mit der Bahn zum Versand brachte, darunter auch die von dem Landwirt gekaufte Kuh, stellte sich kurz vor der Abfahrt des Zuges ein Landwirt aus dem Kreise Wittmund ein, der auf der Suche nach einer ihm gestohlenen Kuh war. Nach Durchsicht der Ladung fand er richtig seine Kuh dazwischen. Die Kuh wurde dem Bestohlenen wieder zurückgegeben.

*** Gewecht.** Ein hiesiger Einwohner wurde durch ein Klopfen am Fenster aus dem Schlaf geweckt. Natürlich

Einbrecher. Schnell in die Hofen und dann Hilfe geholt. Im Begriff, die Kammertür aufzumachen, erfolgte ein Knall. „D gutt, o gutt, nu schet se alle!“ Nun schnell wieder die Tür zu und dann durch's Fenster zu den Nachbarn. Diese, an witzlichen Ernst glaubend, laden schnell ihren „Büster“ und nun geht's „ran an den Feind.“ Zunächst wird das Haus umstellt, damit die Einbrecher nicht entfliehen können, und dann geht der Angriff los durch die „Sieteldör.“ Aber hier stellte sich der Einbruch als ein ganz harmloser und natürlicher Vorgang heraus. Das Klopfen am Fenster hatte ein am Fenster festgenageltes Stückchen Pappe verursacht, und die Situation wurde noch durch das Plagen des auf der Diele stehenden Fahrrad, welches den vermeintlichen Schuß vortäuschte, verschlimmert. Mit beruhigten Nerven konnten nun die Beteiligten ihren Schlaf fortsetzen.

*** Weiterfede.** Anlässlich des Marktes wurde hier ein fog. Wechselfahrer verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert. Der Mann war von zwei hiesigen Bürgern beobachtet worden, wie er mit einem Gefährten sich in verschiedenen Wirtschaften auffällig benahm. Da man ihm nicht traute, wurde er besonders beobachtet. In einer Wirtschaft am Markt verlangte er am Treten einen Schnaps und legte einen Zehnmarksgeldschein in den Wirt im Begriff war, ihm auf den Zehnmarksgeldschein 9,90 Mark herauszugeben, nahm er inzwischen den Schein wieder an sich. Der Wirt forderte jedoch den Schein ein, sobald ihm hier das Betrugsmandat nicht gelang. In einer anderen Wirtschaft gelang ihm der Trick. Er verschwand sofort aus dem Lokal, als er das Wechselgeld erhalten hatte. Man ging ihm nach, und in einer Wirtschaft am Markt konnte er von der herbeigeholten Gendarmerie verhaftet werden. Es scheint sich um einen Mann zu handeln, der eigens nach hier kam, um durch den bezeichneten Trick Geld zu verdienen. (A.)

*** Bremerhaven.** In der Werkstatt eines Goldschmiedemeisters wurden seit einigen Tagen Goldwaren vermischt, die in Papierstücken verwahrt wurden. Es fehlten u. a. zwei goldene Armabanduhren, Brillantringe, Armhänder und Ohrringe. Vor einigen Tagen fand man nun eine angegriffene Papiertüte, was darauf schließen ließ, daß sich eine Ratte im Hause befände. Es wurde dann auch bald eine Duffnung im Fußboden gefunden; jetzt nahm man einige Bretter in unmittelbarer Nähe des Loches auf und siehe da, unter dem Fußboden hatte sich die Ratte ein wahres Goldwarenlager angelegt. Alle vermissten Gegenstände fanden sich dort wieder, von Papierstücken umgeben. Die Sachen haben einen Wert von 500 Mark. Man kann sich die Freude des Meisters vorstellen; er stellte sogar gleich dem Lebeltäter nach und nach eine Stunde saß dieser in der Falle.

*** Warstade.** Das Pferd des Hofbesizers v. S. wurde auf dem Hofe sehen und rannte in vollem Galopp zum Tor hinaus auf die Landstraße. In demselben Augenblick fuhr ein großer sechsfüßiger Personenwagen vorüber. Weder das Pferd noch das Auto konnten so schnell stoppen; das Pferd setzte in einem hohen Bogen über das Auto hinweg. Auf der anderen Seite kam es

allerdings zu Fall und brach sich mehrere Rippen. Weder das Auto noch die Insassen wurden beschädigt.

*** Weppen.** „Nach der Heimat möcht' ich wieder.“ Zu einem von der hiesigen Orts- und Landtrantentafel angelegten Schweine-Zwangsvorkauf, welcher laut Anzeige zufolge „bestimmt“ stattfinden sollte, waren zwar die zu verkaufenden Schweine und zahlreich schaulustige erschienen. Der bestimmt stattfindende Verkauf fand nicht statt. Dagegen erfuhr der Straßenverkehr eine nicht alltägliche Belegung: Der zum Transport der Schweine dienende Wagen war nach ergebnislosem Termine mit Ostlanden und mit einem Schild „Nach der Heimat möcht' ich wieder“ geschmückt und machte so die Straße durch sämtliche Straßen der Stadt. Die Rückseite des Wagens zierte ein Galgen. Wer an diesem Symbolisch aufgehängten werden sollte, entzieht sich unserer Kenntnis.

*** Neufübende.** Eine fonderbare Entdeckung machte kürzlich Gärtnereibesitzer Deus. Er bemerkte, daß in einigen seiner Winterkohlstauben eiserne Krampen eingeblickt waren. Bei näherer Untersuchung fand er im ganzen 14 Stück. Anschließend hat ihm jemand einen bösen Streich spielen wollen, denn man bedachte, wie leicht beim Verfüßeln des Kohls an Krüge hätte Unheil angerichtet werden können. Es stellte sich dann heraus, daß ein früher bei Deus dienender 17 Jahre alter Knabe aus Barghorn der Missetäter war. Deus wird nun den gesamten Kohlbestand (den er weiß, ob nicht noch mehr Krampen darin enthalten sind) dem Vater des Burschen gegen Verzählung zur Verfügung stellen.

*** Wiefelstede.** Schledt weggenommen ist gelegentlich einer kürzlich im Dingsfelder Busche abgehaltenen Treibjagd der als Treiber beteiligte 17 Jahre alte L. von Feldstange. Bei näherer Untersuchung hin und her und plötzlich spürte der junge Mann einen Druck am Kopfe. Der Sache wurde zunächst weiter keine Beachtung geschenkt, aber schon tags darauf fühlte L. sich nicht recht wohl, so daß er nach Oldenburg ging und sich im dortigen Krankenhaus durchleihen ließ. Hier wurde auch tatsächlich — was man schon vermutete — festgestellt, daß ein Schrotkorn die Stirnwand des jungen Mannes durchschlagen hatte und noch dort saß. Eine alsbald vorgenommene Operation ist gut geglückt und der Verletzte befindet sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

*** Leer.** Von einem furchtbaren Unglück wurde die Familie des Bauunternehmers Ghyben in Ferdebe betroffen. Vater und Sohn befanden sich am Sonntagabend auf dem Wege von der Arbeitsstelle in Nortmoor nach Hause. Wahrscheinlich infolge der Dunkelheit und des sehr regnerischen Wetters fuhr der 50 Jahre alte Bauunternehmer Johann Ghyben gegen einen Baum und stürzte dann in den neben der Straße verlaufenden Kanal. Bei dem Bemühen, seinen Vater aus der gefährlichen Lage zu retten, stürzte auch der Sohn ins Wasser. Beide, Vater und Sohn, ertranken. Kurze Zeit nach dem Vorfall wurden die Leichen von einem Vorübergehenden, der eine Mütze auf dem Wasser treiben sah, aufgefunden. Noch im Tode hatten sie die Hände verschlungen.

Der Wahlkommissar für die Landwirtschaftskammerwahlen im Wahlkreise III.

Brake i. D., den 5. November 1928.

Zur Ermittlung des Wahlergebnisses der Landwirtschaftskammerwahlen im Wahlkreise III vom 4. d. M. ist Termin

auf **Sonntag, den 10. November d. S., vorm. 9 1/2 Uhr,**

im Amtsgebäude in Brake, Zimmer Nr. 3, angesetzt. **Middendorf.**

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 7. November 1928.

In der alten Stadt, Deichstücken und an der Wurfstraße sind die Gräben, Gräben und Entkästen bis zum 24. d. M. in schaufreien Zustand zu bringen. **Chlers.**

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 7. November 1928.

Der Stadtratsbeschluss betr. den Ankauf eines Treunküchens von Gärtnereibesitzer Bruns liegt vom 9. bis zum 22. d. M., beide Tage einschl., in der Stadtkämmerei aus. **Chlers.**

Elsfleth. In einer Streitsache verkaufe ich am **Freitag, dem 9. November d. J., nachmittags 3 Uhr,**

bei Tiefens Gasthaus in Vienen: **eine hochtr. prima Herdbuchquene**

und einen besten

zweijähr. Hengst, vom „Gaukler“, öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist.

Kaufliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Chr. Schröder, Aukt.



wir kaufen Bilder nur beim Fachmann, denn im **Bilder-Einrahmungs-geschäft von S. Bargmann, Elsflöth, Steinstraße 11,** haben wir die größte Auswahl, erhalten saubere Arbeit und kaufen dort auch noch billiger. Beachten Sie doch die Preise dort in den Schaufenstern.

Vaterländischer Frauenverein.
Sonnabend, den 10. November 1928, pünktlich 8 Uhr abends, im „Lindenhof“ in Oberrege:
Unterhaltungsabend zum Besten der Wohltätigkeit.
Eintritt 50 Pfg.
Jedermann ist herzlichst eingeladen.
Freundlichst zuge dachte Kuchen Spenden, die in der Teepause zum Verkauf kommen sollen, bittet der Vorstand, am Sonnabendmorgen bis spätestens 11 Uhr im „Lindenhof“ abzugeben.

Das Gute bricht sich immer Bahn
Klipp's Kaffee
Der Wert liegt in der Qualität
Niederlage bei **Joh. Bargmann.**

Kirchliche Nachrichten. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde.
Empfehle zu Freitag und Sonnabend:
Schellfische, Rotzungen, Schollen, Fisch-Filet Goldbarsch.
K. Ihmels.
Ich kaufe **leere Flaschen** Karl Sturm.
Zu verkaufen **2 Säuerichweine** Deichstücken 14.

Zwangsvorkauf
Am Freitag, dem 9. November, nachm. 2 Uhr, gelangt in **Meiners** Gasthause in **Elsfleth:**
eine verfenkbare Nähmaschine,
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Elsfleth, den 7. Nov. 1928.
Wilken,
Obergerichtsvollzieher.

Amt Elsflöth.
Elsfleth, 7. November 1928
Zwangsvorkauf
Am Freitag, 9. Novbr. 1928, nachmittags 2 Uhr, werden bei der Wirtschaft **Meiners** in **Elsfleth:**
1 Aderwagen und 1 Grammophon mit 25 Platten,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Wilm s.

Verloren
auf dem Wege von Meiners Gasthaus nach der Heringsfischerei
1 Portemonnaie mit Inhalt.
Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Verkaufe Sonnabend nachmittags von 2 Uhr an:
frisches fettes Rindfleisch,
Pfund 80 J bis 1 M.
Vorherige Bestellungen erwünscht.
Wilh. Schmidt, Deichstücken

ETB
Donnerstag, den 8. Nov. 20 1/2 Uhr, in der **Curnhalle**
Heimatabend

Mieterverein Elsflöth.
General-Versammlung
am 10. November, abends 8 Uhr, im „Zwoll“
Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Entlastung des Kassierers.
3. Das neue Kündigungsgesetz.
4. Was bedeutet die Aufhebung der Zwangsverwaltung für Elsflöth.
5. Der Gau Niederachsen.
6. Neuwahl des Vorstandes.
7. Verschiedenes.
Der wichtigen Tagesordnung halber wird um vollzählige Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

„Stedinger Hof“
Sonntag, den 11. November.
Anfang 6 Uhr.
Eintritt: Damen 50 J Herren 1 M. (Tanzt frei).
Es ladet freundlichst ein **S. Züver.**

Tanzkränzchen.
Anfang 6 Uhr.
Eintritt: Damen 50 J Herren 1 M. (Tanzt frei).
Es ladet freundlichst ein **S. Züver.**